

Das Kind gibt das Tempo vor

Die Erfahrung von Geborgenheit und Vertrauen ist wichtiger als das Erlernen besonderer Fähigkeiten

Frage: Neulich hatten wir ein kontroverses Gespräch mit unserer Tochter und dem Schwiegersohn zur Frage der Förderung unserer fast dreijährigen Enkeltochter. Mein Mann und ich vertraten den Standpunkt, dass Spielen, Erzählen und Spaziergehen in diesem Alter eigentlich die beste Förderung sind. Wenn wir an zwei Tagen in der Woche die Enkeltochter betreuen, haben wir auch den Eindruck, dass ihr das gut tut. Nun möchten ihre Eltern, dass die Kleine zusätzlich zum Kindergartenbesuch, der demnächst beginnt, auch zwei Kurse besucht, in denen es um Förderung in den Bereichen Musik und Bewegung geht. Die beiden sind der Meinung, dass Kinder heute in einer starken Konkurrenz stehen und dass es gut ist, wenn sie möglichst frühzeitig und vielseitig gefördert werden. Wir selber waren nach dem Gespräch verunsichert - ist diese zusätzliche Förderung wirklich nötig?

Antwort: Viele Eltern fragen sich heute, wie sie ihre Kinder möglichst optimal fördern können. Etwas zu optimieren, das passt zu unserer Zeit und ich habe den Eindruck, dass gerade deshalb, weil es weniger Kinder gibt, der Erwartungsdruck für die Einzelnen gestiegen ist. Wir Menschen neigen dazu, wenn wir etwas gut finden, mehr davon zu tun. Die Vielfalt heutiger (Früh-)Förderangebote macht das mög-



Grundlegende Fähigkeiten können Kinder leichter entwickeln, wenn sie die nötige Muße haben zu Fantasie und Selbstbeschäftigung. (Foto: Rainer Sturm/pixelio.de)

zend und zärtlich mit mir umgeht, mir die Welt zeigt und einen guten Rhythmus mit mir praktiziert, der zu meinem Temperament passt, das sind aus der Sicht des Kindes ganz entscheidende Erfahrungen, die seine Grundeinstellungen zum Leben prägen. Es sind sozusagen die Bausteine, deren Tragfähigkeit später jegliches Lernen erleichtert.

Untersuchungen zeigen auch, dass es besonders wichtig ist, wenn Kinder lernen, Belohnungen auch aufzuschieben. Ein interessantes Ergebnis zeigten zum Beispiel Verhaltensbeobachtungen mit Kindern, denen gesagt wurde: „Wenn Du es schaffst, den vor Dir liegenden Schokoriegel liegen zu lassen und zehn Minuten abzuwarten, bekommst Du einen zweiten.“ Vergleich man nämlich später die Gruppe der Kinder, die es geschafft hatte, mit derjenigen, die das nicht geschafft hatte, so waren erstere in ihrem späteren Leben erfolgreicher und hatten weniger Verhaltensprobleme. Offensichtlich hatten sie Wege gefunden mit dem Entscheidungsstress, den diese Situation mit sich brachte, umzugehen. Sie konnten sich durch zuversichtliches Denken an den späteren Erfolg und ablenkende Selbstbeschäftigung besser steuern. Auch solche grundlegenden Fähigkeiten sind leichter zu erwerben, wenn man die nötige Muße hat zu Fantasie und Selbstbeschäftigung.

Das spricht für eine ruhige, auf das individuelle Tempo abgestimmte Begleitung gegenüber allzu frühem „Training“. Keines-

wegs ist das allerdings ein Argument gegen jegliche Förderangebote - gerade für Kinder mit nur wenig Kontaktmöglichkeiten zu anderen Kindern ist eine aufbauende Gruppenerfahrung sehr wichtig. Alle Anregung nutzt aber nichts, wenn sie nicht auf das individuelle Kind abgestimmt ist und eben dadurch Stress entsteht statt Zuversicht.

Begrüßenswert wäre, wenn es Ihnen gelingen würde, mit den Eltern Ihrer Enkeltochter nicht in einer Haltung des Rechthabens zu reden. So etwas erzeugt Stress, der nicht förderlich ist für die Beziehung. Versuchen Sie Verständnis zu haben für die Sorgen von Eltern heutzutage. Schließlich ist es für Großeltern oft viel leichter, gelassen zu sein. Es geht also um ein wohlwollendes Einbringen Ihrer eigenen Position, die sich wie aufgezeigt durchaus auf neuere Forschungsergebnisse stützen kann.

WALTER DRESER



Unser Autor, Diplom-Psychologe und psychologischer Psychotherapeut Walter Dreser, leitet die Erziehungsberatungsstelle in Erftstadt-Lechenich, die zu erreichen ist unter Telefon (0 22 35) 60 92 oder per E-Mail an info@eb-erftstadt.de.

INFO

Haben Sie auch eine Frage an unser Beratungsteam? Dann schreiben Sie an die Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln, Stichwort: Beratung, Ursulaplatz 1, 50668 Köln, schicken Sie uns eine E-Mail mit dem Betreff „Beratung“ an die Adresse redaktion@kirchenzeitung-koeln.de oder nutzen Sie die Beratungsangebote des Erzbistums Köln und der Caritas im Internet.

» www.efl-beratung.org
 » www.beratung-caritasnet.de

lich, die Entscheidung für das eine oder andere Angebot aber auch schwieriger. Die pädagogische und psychologische Forschung zeigt allerdings, dass besonders in den ersten Lebensjahren das Erleben und Einüben grundlegender Erlebens- und Verhaltensmuster viel entscheidender ist als das Erlernen besonderer Fähigkeiten.

An erster Stelle steht hier das Erfahren von Geborgenheit und Vertrauen. Zu erleben, dass ich für jemanden wichtig bin, dass der andere sich für mich interessiert, beschüt-